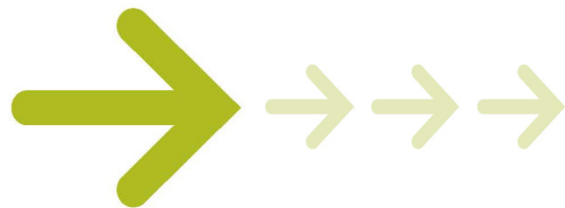


Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen

Prof. Dr. Eva Christina Stuckstätte (Kath. Hochschule Nordrhein-Westfalen)

„Kooperation – Lebenswelten – Sozialraum“

Vortrag im Rahmen der ersten schulartübergreifenden Tandem-/Tridem-
Fachtagung am 29. und 30. September 2010

**KatHO** NRW

Aachen | Köln | Münster | Paderborn

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences

Kooperation – Lebenswelten – Sozialraum

Vortrag im Rahmen der Fachtagung
„Kooperation – Lebenswelten – Sozialraum“
am 29. und 30.09.2010 in Berlin

Prof. Dr. Eva Christina Stuckstätte

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Abteilung Münster
Piusallee 89
48147 Münster

Telefon: 0251/41767-10
E-Mail: ec.stuckstaette@katho-nrw.de

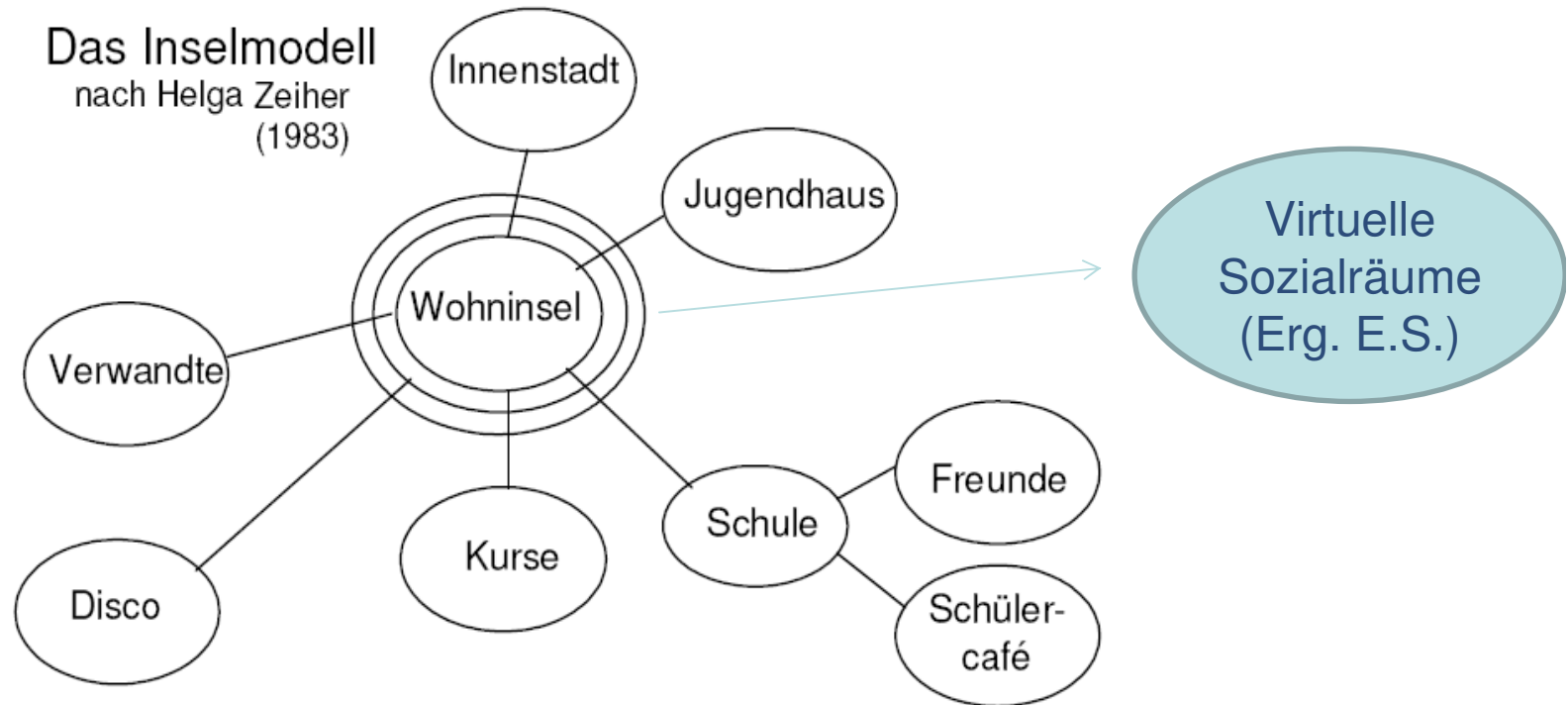
Inhalt

1. „Die Jugend von heute“
2. Veränderte Sozialräume
3. Erkenntnisse über Sozialräume:
Sozialraumanalysen
4. Lebenswelten mit pädagogischer Arbeit
verbinden – zwei good-practice-Modelle
5. Bedingungen für gelingende
Netzwerkarbeit im Sozialraum

1. „Die Jugend von heute“

- ✓ Kindheit und Jugend ist kein Schonraum mehr
- ✓ Gesellschaftliche Probleme haben die Kindheits- und Jugendphase erreicht
(DJI Kinderpanel 2005 , 15. Shellstudie 2006, World Vision Kinderstudie 2010)
- ✓ Alltagsbewältigung in einer entgrenzten Gesellschaft ist eine herausfordernde Aufgabe
- ✓ Vielfältige Kompetenzen werden hierfür benötigt
- ✓ Aufgabe von Schule, Jugendhilfe und weiteren Sozialraumakteuren: Aneignungsorte zur Kompetenzerweiterung zur Verfügung stellen

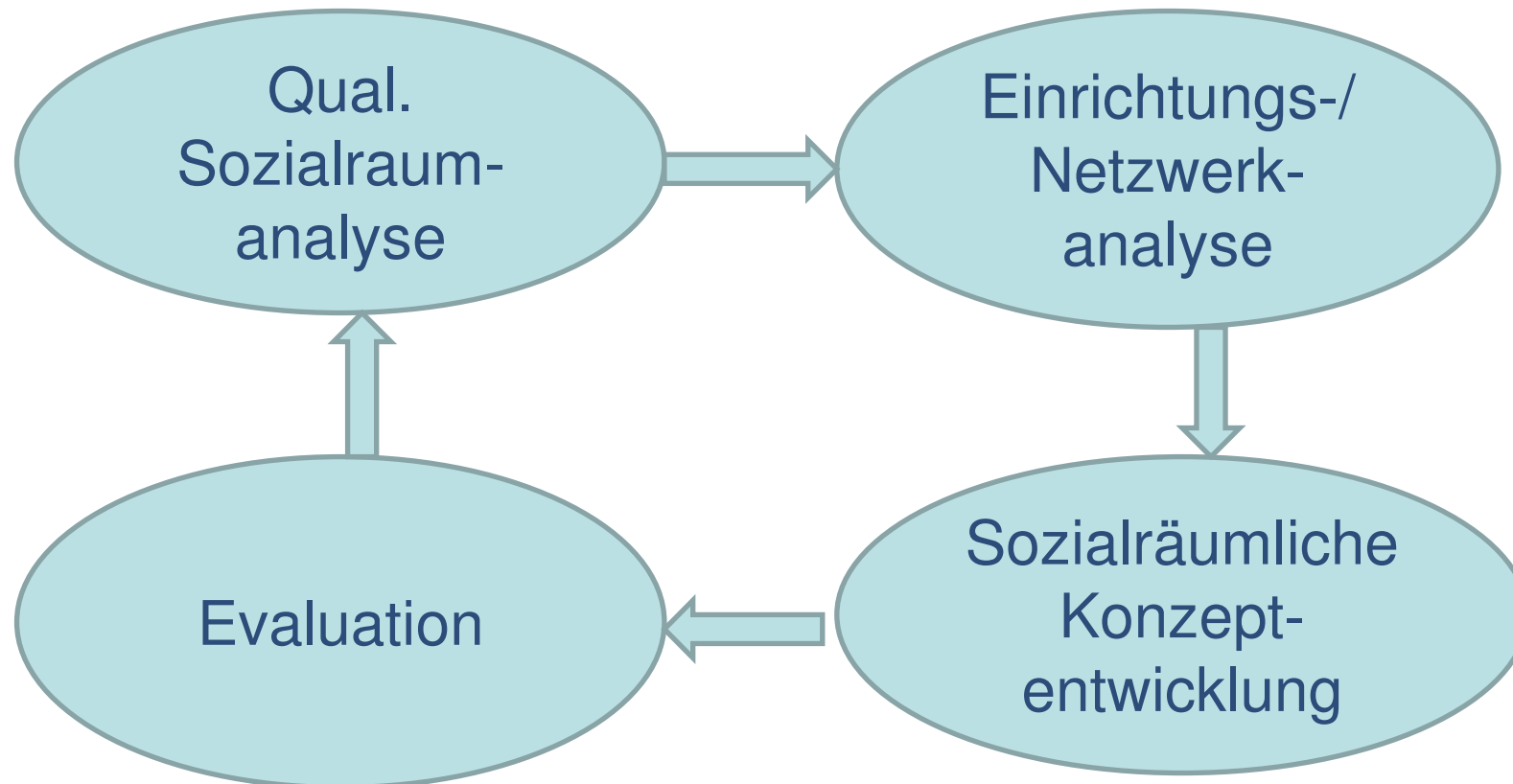
2. Veränderte Sozialräume



- ✓ Sozialräume sind nicht mehr zusammenhängende Räume
- ✓ Sie sind nicht deckungsgleich mit geographischen Räumen
- ✓ Sie haben sehr unterschiedliche Bedeutungen für Jugendliche
- ✓ In ihnen werden wichtige Aneignungsprozesse vollzogen
- ✓ Kenntnisse über sie sind unabdingbar

3. Aufschluss über Sozialräume

- ✓ Sozialräumliches Arbeiten in vier Schritten Deinet (2009):



Ziel: Entwicklung von an Lebenswelten anschlussfähige Förderangebote

3. Aufschluss über Sozialräume

✓ Methoden der qualitativen Sozialraumanalyse



Stadtteilbegehung
(Grimm 2008)



Subjektive Landkarte
(Grimm 2008)



Nadelmethode
(Deinet 2008)

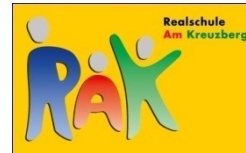
3. Aufschluss über Sozialräume

Weiterarbeit mit den Ergebnissen im interdisziplinären Team

- **Einrichtungsanalyse unter den Fragestellungen:**
 - Inwieweit berücksichtigen Kinder und Jugendliche diese Räume als Räume, die zu ihren Lebenswelten gehören?
 - Welche Bedeutung / Funktion übernehmen die Räume für Kinder, welche Aneigungsmöglichkeiten werden auch jenseits nicht pädagogisch geplanter (informeller) Bereiche sichtbar?
- **Abgleich der Sozialraum- und Einrichtungsanalyse für die Konzeptentwicklung**
 - Besteht Bedarf an neuen / veränderten Angeboten? Zeigen sich neue Funktionen von Angeboten? Ist die Schaffung bedarfsangemessener Räume notwendig?
- **Evaluation ergibt sich aus dem oben genannten Dreischritt**

4. Lebenswelten mit pädagogischer Arbeit verbinden – zwei good-practice-Modelle

- Projekt 1: Mentorenprogramm „**RAK 4 You**“ der Realschule am Kreuzberg in Netphen



- Projekt 2: „**Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf**“ der in Oberhausen



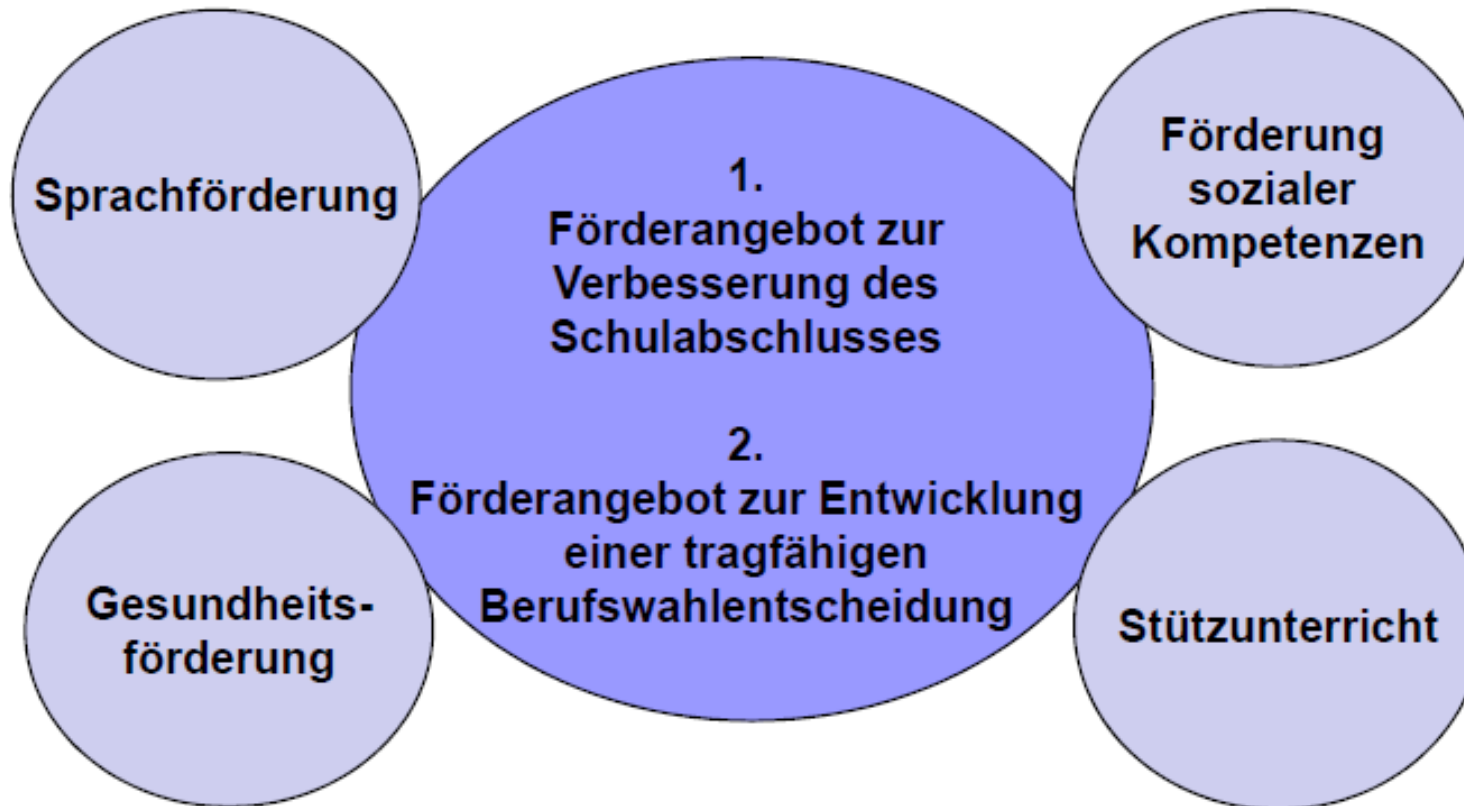
- Ziel:
 - Bildungsübergänge gestalten
 - in Kooperation mit Akteuren aus dem Sozialraum
 - vielseitige Förderung realisieren, die an Lebenswelten der Schüler/innen anschließt

4. „RAK 4 You“ der Realschule am Kreuzberg in Netphen

- ✓ Mentorenprogramm nach dem Motto Schüler/innen helfen Schüler/inne/n
- ✓ Schüler/innen der Klasse 9 wirken vor, während und nach dem Übergang als Mentor/inn/en für Grundschüler/innen
- ✓ Gegenstand der Betreuung sind schulische Förderung und Begleitung im Prozess des Eingewöhnens
- ✓ Mentor/inn/en werden über ein Schulhalbjahr vorbereitet
- ✓ Im letzten Schulhalbjahr der GS besuchen die zukünftigen Schüler/innen der RS bereits regelmäßig die Schule
- ✓ Gesponsert wird das Projekt über Betriebe vor Ort



4. „Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ der RUHRWERKSTATT und Kurbel in OB



Förderphilosophie: Sozialpädagogik des Übergangs

5. Bedingungen für gelingende Netzwerkarbeit im Sozialraum

- ✓ **Gemeinsames sich Einlassen** auf die Lebenswelten der Kinder- und Jugendlichen und damit verbunden auf:
 - Methoden der Lebenswelt- und Sozialraumanalyse
 - Flexibilität in der Angebotsentwicklung
 - Entwicklung lernender Organisationen
- ✓ **Gemeinsame Konzeptentwicklung** mit verbindlichen Zielen
- ✓ **Win-win**-Situationen für alle (auch für Schüler/innen)

5. Bedingungen für gelingende Netzwerkarbeit im Sozialraum

- ✓ **Realistische Einschätzung** des Kooperationsertrags
- ✓ **Frühzeitige Verständigung** über Zuständigkeiten, Ressourcenbeitrag, Verantwortlichkeiten
- ✓ **Geklärte Steuerungsprozesse** im Netzwerk
- ✓ **Kontinuierliche Zusammenarbeit**, offene Gesprächskultur, gemeinsame Planungsprozesse
- ✓ „vor der eigenen Haustür“ **klein anfangen**
- ✓ **Mut**, auch unkonventionelle Wege zu gehen, **Lust** auf Neues

kleiner Anfang – große Wirkung
lassen Sie sich überraschen...

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!!!